

GEMEINDE BRIEF



DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE ST. MARIEN
OSNABRÜCK

6. Jahrgang Heft 16

5.82

Liebe Gemeindeglieder!

Der neue Kirchenvorstand unserer Gemeinde hat mich auf seiner ersten Sitzung zu seinem neuen Vorsitzenden gewählt.

Herr Dr. Günter Sandhaus hat den Kirchenvorstand von St. Marien zwei Amtsperioden mit großem Geschick, menschlicher Wärme und starkem, auch zeitlichem Engagement geleitet. Er war damit insgesamt 25 Jahre Mitglied unseres Kirchenvorstandes. Der alte Vorstand hat ihn - auf seinen Wunsch hin - im März mit besonderem Dank verabschiedet, zusammen mit den ebenfalls ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Schwester Elisabeth Töllner und Frau Leni Wuppermann. Neu hinzugewählt sind außer mir Frau Dr. Felizitas Brinkmann und Herr Architekt Fritz Röbbert.

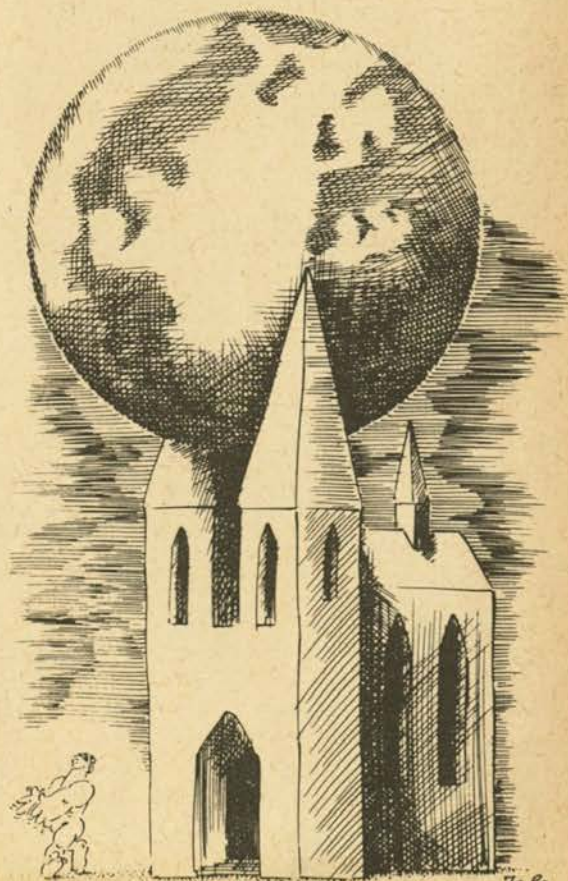
Da ich mein aktives Berufsleben soeben abschließen durfte, freue ich mich sehr auf diese neue Aufgabe. Ich habe bis heute immer wieder neu das Erleben von Gottes Gnade gehabt und erbitte diese nun auch für unseren neuen Vorstand und unsere gemeinsame Arbeit für und mit unserer Gemeinde.

Ich bitte Sie alle von Herzen, liebe Gemeindeglieder, mich oft anzusprechen, wenn Ihnen eine gute Idee für unsere Gemeindearbeit kommt oder wenn irgendwo eine besondere Notlage ist, aber auch wenn Sie berechtigte Kritik loswerden möchten.

Helpen Sie mit, unser "Schiff, das sich Gemeinde nennt" auf sicherem Kurs zu halten!

Ihr

S. Wuppermann



**Traut nicht jedem Geist,
sondern prüft die Geister,
ob sie aus Gott sind.**

1 Joh 4,1

Dieses Wort möchte auf gar keinen Fall aus uns mißtrauische Menschen machen. Aber dieses Wort möchte uns auch vor Leichtgläubigkeit bewahren.

Genau hinhören, - sorgfältig das Gesagte abwägen und kritisch prüfen, - das ist eine not-wendige Verhaltensform, die nichts mit grundsätzlichem Mißtrauen zu tun hat.

Wer einmal den 'Rattenfänger von Hameln' gelesen und bedacht hat, der weiß, wie schwer es sein kann, n i c h t auf verlockende und einschmeichelnde Flötentöne herein-zufallen.

Auf den ersten Blick ist oft sehr schwer erkennbar, wes Geistes Kind ein Mensch ist.

Damit wir einen Richtwert, einen Anhaltspunkt für unsere Prüfung haben, fährt Johannes fort: "Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Jeder Geist, der bekennt, daß Jesus Christus als Mensch gekommen ist, der ist von Gott."

Diese Behauptung ist eine Zumutung und eine Herausforderung an jeden von uns, sich die Frage vorlegen zu lassen, was wir eigentlich glauben.

Erkennen wir den eigenwilligen Weg an, den Gott in Freiheit gewählt hat, um uns Menschen nahe zu kommen?

Er ist nicht bei sich selbst geblieben und verlangt von uns niemals, daß wir babylonische Gedankentürme aufrichten, die bis an den Himmel reichen, damit wir ihn erkennen können.

Darum geht es Johannes, - uns auf die Bewegung aufmerksam zu machen, die in Jesus Christus ablesbar wird: von oben nach unten. In Jesus Christus stellt sich Gott als der uns entgegenkommende Gott vor, der uns da abholen will, wo wir leben.

In seinem Sohn Jesus Christus betritt Gott seine geschaffene Welt, - damit wir ihn erkennen, verstehen und danach zu leben gewillt werden.

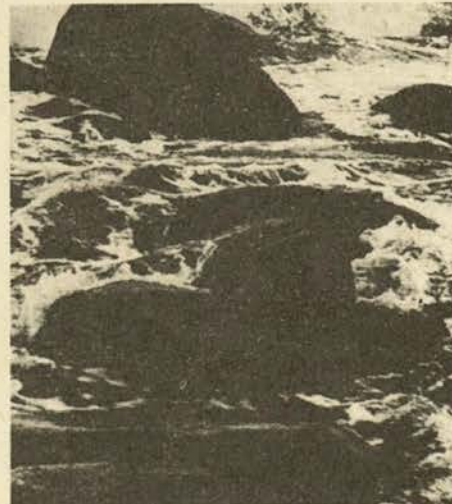
Wer nicht bei sich selber bleibt, - wer auf den anderen zugeht, wer dem anderen etwas sein, ihm bedeuten möchte, der macht deutlich, was Liebe ist.

Diese Bewegung von sich weg auf uns zu, - das macht das Wesen Gottes aus.

Und wenn wir uns darin üben - das tagtäglich zu praktizieren bemüht sind, dann leben wir aus der Liebe, aus Gott heraus, - dann hat unser Leben einen tiefen Sinn.

Wir werden erkennbar, - wes Geistes Kinder wir sind... und die anderen Menschen machen uns durch ihr Leben hindurch deutlich, wes Geistes Kinder sie sind, - wenn wir den Weg Gottes in Christus anerkennen, bekennen und ihn täglich in der Nachfolge praktizieren.

Q. Segel.



*Man kann nicht auf dem Meere fahren,
ohne zu wissen wohin, und ebensowenig
kann man leben und sein Leben
schaffen, ohne zu wissen wozu.*

Leo Tolstoi

Gemeindebrief St. Marien Osnabrück

Herausgeber: K. V. St. Marien

Verantwortlich: H. Wuppermann

Red.: Goedecke, Schlüter, Schwartze, Sieg, Voß

Layout: Pottharst

Anschrift: St. Marien III · Turmstraße 21 · 4500 Osnabrück · Telefon 222 42

Druck: BOSNA, Telefon 640 71

Ihre Kirchengemeinde lädt ein!

Wußten Sie,
daß wir in unserer Gemeinde einen
Bibelgesprächskreis
haben?

Wir kommen jeden zweiten Dienstag
im Monat, um 17 Uhr im Klubraum,
An der Marienkirche 10, zusammen
und sprechen über einen Bibeltext.

Wenn Sie sich dafür interessieren,
sind Sie herzlich dazu eingeladen!

Engemann, Diakonin

Flötenspiel-Kreis

Wer gern mit anderen Kindern und
Jugendlichen musiziert und über
eine etwa zweijährige Spielpraxis
verfügt, ist herzlich zum Flöten-
spielkreis eingeladen, der sich
jeden Mittwoch, um 18 Uhr, im
Gemeindesaal, Turmstr. 21, unter
der Leitung von Christa Böhmer
(Musiklehrerin) trifft.

ORGELKONZERT

Sonntag, 13. Juni 1982, 18 Uhr

C. Franck: Choral II h-moll
J. S. Bach: Triosonate III d-moll
J. S. Bach: Präludium u. Fuge e-moll
S. Scheidt: Variationen über eine
Gagliarde von Dowland

OFFENER ABEND ST. MARIEN

Montag, den 7. Juni 1982

20 Uhr, An der Marienkirche 6-9,
großer Gemeindesaal

"DIE KIRCHENMUSIK J. S. BACHS -
MIT KLANGBEISPIELEN" KIRCHENMUSIK-
DIREKTOR TRUGOTT TIMME (Osnabrück)

kindergottesdienst
ist

SPITZE

gottesdienst

Samstag	Sonntag
18,15 Uhr WOCHENSCHLUSS- ANDACHT am 1. Samstag im Mo- nat mit Kirchenmusik, am 2. S. mit Abend- mahl, am 3. oder 4. S. mit Bildmeditation	8,00 Uhr FRÜHGOTTESDIENST nur an besonderen Feier- tagen 10,00 Uhr HAUPTGOTTESDIENST am letzten Sonntag im Monat mit Abendmahl
19,00 Uhr TAUFEN nach Absprache mit den Pfarrämtern	11,15 Uhr TAUFEN am letzten Sonntag im Monat
14,30 Uhr KINDERGOTTES - DIENST in der Marienkirche	10,15 Uhr KINDERGOTTES - DIENST Kindergarten, Flohrstr.



ich rede an
ich rede ab
ich rede zu
ich rede nach
ich rede vor
ich rede hin
ich rede weg
ich zerrede
warum -
schweige ich nicht
öfter?

Kirchenwahl '82

Auf den Bildern sehen wir unsere neugewählten und die berufenen Kirchenvorsteher. Mit dem Pfarramt zusammen werden in diesem Gremium alle wichtigen Entscheidungen getroffen, die die Kirchengemeinde betreffen.

Die Amtszeit eines Kirchenvorstehers beträgt sechs Jahre. Einmal im Monat finden die Beratungen statt. Daneben sind die Kirchenvorsteher in Sonderausschüssen tätig und übernehmen Sonderaufgaben.

Das Amt ist ein Ehrenamt und setzt die Bereitschaft voraus, Zeit und Kraft der Kirchengemeinde zur Verfügung zu stellen.



Dr. Pees-Ulsmann, Sigrid
Ärztin
40 Jahre
verheiratet
zwei Kinder
Gutenbergstraße 2



Pottharst, Rolf
Buchdruckerlehrmeister
42 Jahre
verheiratet
zwei Kinder
Liekbreen 10



Röbbert, Fritz
Architekt
43 Jahre
verheiratet
ein Kind
Richardstraße 7



Schwartze, Christine
Hausfrau
46 Jahre
verheiratet
drei Kinder
Ziegelstraße 1



Dr. Brinkmann, Felizitas
Ärztin
36 Jahre
verheiratet
drei Kinder
Ernst-Sievers-Straße 128



Goedecke, Angelika
Hausfrau
37 Jahre
verheiratet
vier Kinder
Mozartstraße 59



Voß, Helmut
Studienrat
38 Jahre
verheiratet
drei Kinder
Anton-Bruckner-Straße 3



Windmüller, Wilfried
Dipl.-Volkswirt
43 Jahre
verheiratet
drei Kinder
Uhlandstraße 9a



Hake, Hans-Hermann
Malermeister
52 Jahre
verheiratet
vier Kinder
Corsicaskamp 2



Linke, Lilli
Kindergartenleiterin
54 Jahre
ledig
Lieneschweg 42



Wuppermann, Siegfried
Geschäftsführer
65 Jahre
verheiratet
sechs Kinder
Mendelssohnweg 27

Der Kirchenvorstand berichtet

Unser letzter Gemeindebrief erschien im Dez. 1981 kurz vor den Kirchenvahlen. Inzwischen sind die neuen Kirchenvorsteher in ihr Amt eingeführt worden und haben ihre Arbeit aufgenommen. In der neuen Amtszeit wollen wir in dieser Rubrik des Gemeindebriefes regelmäßig von der Tätigkeit des Kirchenvorstandes berichten, um damit wenigstens einen kleinen Einblick in seine Aufgabenbereiche zu geben.

- Die Kindergärten an der Flohrstraße und Turnerstraße sind Einrichtungen der Evangelischen Kirche und werden von der St. Marienkirche verwaltet.

Eine Auseinandersetzung um die Anzahl der genehmigten Kindergartenplätze der Flohrstraße muß mit der Bezirksregierung Weser-Ems geführt werden. Uns wird schließlich zugesichert, daß eine Kürzung der Platzanzahl keine Auswirkung auf die Höhe der staatlichen Zuschüsse haben wird, da diese jeweils nach der Zahl der angemeldeten Kinder berechnet werden.

Über als notwendig erachtete Maßnahmen zur Schalldämmung in den Gruppenräumen an der Flohrstraße wird beraten und nach Einholung und Prüfung von Kostenvoranschlägen der Auftrag zur Ausführung erteilt. Auch in der Turnerstraße sind dringende Reparaturarbeiten erforderlich, über die in gleicher Weise beschlossen wird.

- Für die hauptamtlichen MITARBEITER der St. Marienkirche (Kantor, Küster, Gemeindehelferinnen u.a.) sind Entscheidungen über Urlaubsregelungen zu treffen und Vertretungen zu organisieren.

- In jeder Sitzung liegen Anträge vor auf ZUGEHÖRIGKEIT zur St. Mariengemeinde, obwohl die Antragsteller nicht im Einzugsbereich unserer Gemeinde wohnen. Über diese Anträge muß ebenso entschieden werden wie über umgekehrte Fälle, in denen im Marien-Bereich Wohnende anderen Gemeinden zugehören wollen.

- Die Kinder des KINDERGOTTESDIENSTES haben eine Patenschaft für ein Kind in der 'Dritten Welt' übernommen. Das Kollektenaufkommen ermöglicht die Übernahme einer weiteren Patenschaft für ein Kind in Chile. Es ist Aufgabe des KV, eine solche Maßnahme zu genehmigen, da sie mit finanziellen Verpflichtungen verbunden ist.

- Zur Feier des 'WELTGEBETSTAGES DER FRAUEN' in St. Johann am 5.3.82 wurden Kirchenvorsteherinnen als Vertreter unserer Gemeinde entsandt.

- Über etliche BAULICHE MASSNAHMEN muß entschieden werden: z.B. bedurften die elektrischen Heißwassergeäte in der Teeküche der Gemeindsäle an der Marienkirche 6-9 dringend einer Erneuerung, da bei weiterem Betrieb Gefahr für die Bedienenden entstand. Inzwischen sind die neuen Geräte installiert.

- Unter vielen ANTRÄGEN AUF NUTZUNG der Gemeindsäle durch verschiedene andere Gruppen sei erwähnt der Wunsch der Katholischen Hochschulgemeinde, einmal im Monat regelmäßig den großen Gemeindsaal zu einem kürzeren Gemeindetreffen im Anschluß an den Samstag-Gottesdienst in der Gymnasialkirche zur Verfügung gestellt zu bekommen. Da die Dom-Gemeinde keine Räume stellen konnte, gab der KV diesem Antrag gerne statt.

- Der KV nimmt Herrn KMD Timmes Jahresbericht über die Arbeit der Marienkantorei dankbar zur Kenntnis und faßt Beschlüsse zur Finanzierung der Aufführung größerer musikalischer Werke (z.B. Johannes-Passion am 9.3.82)

Eine Treuhandkasse der Marienkantorei wird vom KV geprüft.

- Der KV bildet für die Erledigung spezieller Aufgaben verschiedene AUSSCHÜSSE:

- Den ENTLASTUNGS AUSSCHUSS zur Entlastung der Vorstandssitzungen von Routinearbeit durch Vorklärung von Fragen und Vorbereitung von Beschlüssen. Ihm gehören an: Frau Schwartz und die Herren Pottharst, Schlüter, Voß, Wuppermann.

- Den BAUAUSSCHUSS zur ständigen Betreuung der Gebäude und um den KV notwendige Maßnahmen zur Beschlußfassung vorzulegen. Ihm gehören an: die Herren Hake, Pottharst, Röbbert, Schlüter, Voß.

- Beauftragte für die Kindergärten sind Frau Dr. Brinkmann und Frau Dr. Pees-Ulsmann.

- Mitglieder der Gesamtverbandsvertretung des Ev.-luth. Gesamtverbandes Osnabrück sind Frau Goedecke und die Herren Rahne und Windmöller.

- Zum VORSITZENDEN wählte der KV in seiner ersten Sitzung Herrn Wuppermann, zu seinem Stellvertreter Herrn Rahne.

Helmut Voß

Offener Abend

'FAMILIE ALS KULTURELLE HERAUSFORDERUNG', REFERENT: PROF. DR. EMEIS
Christliche Familienkultur

1. Bedeutung von Lebenskultur für den Aufbau und die Überlieferung:

Bei der Ausbildung von Lebensgestalten spielen Ritualisierung und Gewohnheitsbildung eine große Rolle. Lebenswissen wird nicht nur durch Sprache allein übermittelt, sondern wird durch vorbildliches Vorleben von Bezugspersonen erworben. Man lernt, sein Leben sinnvoll zu gestalten. Unsere pluralistischen Gesellschaftsformen haben nur noch eine Art Rahmenkultur (mit christlichen Elementen), die auf den Grundrechten basiert. Ein Defizit von Lebenswissen und ein Schwund von Lebenskultur ist festzustellen. Bestes Beispiel ist der Verlust des Sonntags als Wochenfest. - Die Schulen vermitteln nur noch Sachwissen ohne zu sagen, wie man damit leben sollte. Das Ethische und Erzieherische bleibt auf der Strecke.

2. Zur Familie als Primärgruppe für die Überlieferung und Aktualisierung christlich-kirchlichen Lebenswissens:

In der Familie wächst der Mensch im Kontakt mit Grundwerten und Überzeugungen auf, die ihn entscheidend prägen. Die christliche Familie steht heute vor einer außerordentlichen Aufgabe: Traditionen müssen umgeformt werden, bzw. neue Formen müssen entwickelt werden. Viele Familienkulturen sind entwurzelt und verunsichert durch die Konsumgesellschaft. Es ist eine Herausforderung, sich von der Umwelt zu unterscheiden und eine Familienaufgabe, ein sinnvolles Familienleben zu gestalten. Vorbildliches Beispiel: Familienleben der Juden! Familien mit Eltern aus verschiedenen Konfessionen sind meistens bedroht vom Verlust ihrer konfessionell geprägten Glaubenskultur, und sie haben es schwerer bei einer gemeinsamen Lebensgestaltung.

3. Beispiele für Kulturelemente des Evangeliums:

Gemeinsames Mahlhalten, Gastfreundschaft: biblisches Grundsymbol, Zeit für Gespräche nicht nur im Materiellen, sondern Freund sein, sich öffnen für andere.

Kultur des Feierns: zum Beispiel Familienfeiern gemeinsam planen und vorbereiten.

Der Gemeinschaftserfahrung und Güte (zur Relativierung von Habe, Konsum, Leistung).

Des Mitleidens und Tröstens: Zuwendung zum Nächsten fehlt! Vor allem in der Krankenpflege (versicherte, aber trostlose Gesellschaft).

Gegenseitige Annahme und Vergebung: Eheleute untereinander und Eltern-Kindbeziehung.

Des Trauerns und des Umgangs mit den Verstorbenen: Christliche Ethik lehrt, wie man trauert, und wie man mit den Verstorbenen lebt.

4. Beispiele für Kulturelemente der Christlichkeit:

Des 'gemeinsamen Gebetes, des Segnens: Das Gute von Gott für den anderen erbitten, nicht nur sich Gutes und Glück wünschen.

Des biblischen Erzählens, des Bibellesens und -Gespräch der Vorbereitung und Gestaltung christlicher Feste zu Hause.

Hinweise zur Sonntagskultur: Zur Ruhe kommen, sich Zeit füreinander und für sich geben, Tischgemeinschaft pflegen, den Gottesdienst in den Tag einplanen.

Angelika Jeelecke

Februar

Themen des Monats

Mai

'DAS ÄRGERNIS DER BERGPREDIGT'
PROF. DR. HERMANN DEMBOWSKI (Bonn)

Mit einem 'Störfaktor' - anschaulich und engagiert zugleich dargestellt

von Prof. Dr. Hermann Dembowski (Bonn), hatten sich die Zuhörer des 'Offenen Abend St. Marien' am 3. Mai auseinanderzusetzen. Pastor Sieg hatte in seiner Einladung vorausschauend 'Das Ärgernis der Bergpredigt' als Leitsatz über eine Veranstaltung gesetzt, die Antwort auf die Frage nach dem rechten Umgang 'mit diesem gewichtigen Abschnitt des Neuen Testaments' geben sollte.

In der Tat gab der Referent eine Antwort. Und bereits mit der Qualifizierung der Bergpredigt als Störfaktor, über den man sich nicht einig, den man gleichfalls nicht so einfach für seine jeweilige Position vereinnahmen könne, gab er eine Leitlinie seiner Ausführungen. Daß die Bergpredigt weder erfreulich noch erbaulich, sondern unerbittlich radikal sei, in ihrer Gesamtheit gesehen werden müsse und keinesfalls als 'Steinbruch für bequeme Rezepte' erhalten könne, war an den folgenden Erläuterungen eindringlich nachzuvollziehen. Die sog. 'Antithesen' innerhalb der Redekomposition des Matthäus-Evangeliums enthalten offenbar Spruchgut Jesu, das eine skandalöse radikale Herausforderung darstellt, deren Unbequemlichkeit man bewältigen muß.

Ein Blick in die Auslegungsgeschichte vermittelt die Erkenntnis, daß zu allen Zeiten diese Herausforderung wahrgenommen und in je besonderer Weise beantwortet wird. Herausgehoben sei hier die 'Zwei-Reiche-Ethik' auf dem Boden der Zwei-Reiche-Lehre Luthers, wonach ein Unterschied zwischen politischem und privatem Leben vorhanden ist. Wie auch sonst oft streute Prof. Dembowski aktuelle Bezüge in seine Ausführungen ein: hier erinnerte er an jüngste Äußerungen bundesdeutscher Politiker, für die die Bergpredigt in der Politik keinen Platz habe.

Angesichts solcher Versuche, die letztlich der Radikalität der Forderungen ausweichen, kann man die Bergpredigt beiseite legen. Doch das Ärgernis bleibt trotzdem.

Dembowski unternimmt den Versuch eines Neuansatzes, indem er zur 'elementaren Nachfolge' aufruft.

Damit lenkt er den Blick gezielt auf den Prediger, auf Jesus also, der mit seiner Lehre eine neue Welt setzt, eine Welt, in der Menschen

auf den Weg zu Gott gebracht werden sollen. Die Bergpredigt - als Ganzes verstanden - meint immer die Sozialität in der Welt mit. Hinter ihr steht nämlich die Utopie dessen, was in einer Gesellschaft realisiert werden kann. Während Gesetze in Gesellschaften den Schutz der menschlichen Grundbedürfnisse garantieren sollen, bedeutet Jesu Auslegung des Gesetzes eine Zuspitzung in das Vorfeld hinein. Damit trägt der einzelne viel früher schon Verantwortung, bevor das Gesetz - als Maßnahme gegen ein Handeln - greift.

Wenn wir die Bergpredigt so lesen, wenn wir sie als (soziologisch gesprochen) neue Sicht von Mensch und Gesellschaft begreifen, dann ist ihr Inhalt einfach wahr.

Wir müssen uns die Frage gefallen lassen, ob alles nicht viel früher beginnt, ob wir noch weiterkommen mit unseren noch gültigen Ansichten etwa über Feindbilder.

Während die düstere Einschätzung des Lebens so aussieht, daß einer, der die Welt stört, von ihr gestraft wird, stehen wir angesichts der Bergpredigt vor der radikalen Aussage: so nicht!

Vom Prediger (Jesus) werden wir aufgefordert, ihm nachzufolgen und dabei die Einsichten zu gewinnen, daß die Bergpredigt einfach recht hat,

- daß sie kein Strafgesetzbuch, sondern ein Tendenzbuch für Nachfolge, dabei aber nicht ein Freibrief für Beliebigkeit ist,
- daß sie getan werden will - im privaten wie soziökonomischen Bereich,
- daß sie Spannungen nicht abbaut, sondern sie verschärft,
- daß sie ein Motor ist, der uns in Bewegung setzt, gesteuert von der Verheißung des Predigers,
- daß sie orientiert und infrage stellt.

Antworten gibt es nicht, indem man 'Sieben Goldene Sätze' findet, sondern nur, wenn man bereit ist, sich im konkreten Handeln auf die Bergpredigt einzulassen.

Dann kann es dem Referenten - wie die rege Diskussion im Anschluß beispielsweise ergab - angesichts der Forderung nach Feindesliebe nur widersinnig erscheinen, daß ein argentinischer Juan und ein englischer Tom sich wegen eines Quadratmeters bunten Tuchs auf einigen Quadratkilometern Land totschießen.

Helmut Voß



Über den Kirchturm hinaus

DIALOG VON LUTHERANERN UND KATHOLIKEN

Bensheim. Als einen ökumenischen "Vorstoß" hat der Leiter des Konfessionskundlichen Instituts Bensheim, Reinhard Frieling, den Dialog zwischen Lutheranern und Katholiken bezeichnet. In einer Stellungnahme zur gemeinsam erarbeiteten Studie "Das geistliche Amt in der Kirche" erklärte Frieling, bei dem bilateralen Dialog erkundeten Lutheraner "zugleich stellvertretend" für andere Teile des Protestantismus, "welche Konvergenzen und Konsense mit der römisch-katholischen Kirche sich überhaupt ergeben können."

Als einen "ersten unerläßlichen Schritt" im ökumenischen Dialog bezeichnete Frieling die Verständigung über fundamentale Gemeinsamkeiten. Dabei dürfe jedoch nicht ein "Minimalkonsens auf der Basis des kleinsten gemeinsamen Nenners" angestrebt werden, so daß "alle anderen Fragen gleichgültig oder gleich gültig" erscheinen würden. Nach Ansicht Frielings war es zu erwarten, daß die Studie über das geistliche Amt "keinen Durchbruch zu einer baldigen vollen gegenseitigen Anerkennung der "Ämter" gebracht habe. Positiv sei jedoch hervorzuheben, daß die Studie "die in eine Sackgasse geratene Ämterdiskussion neu beleben" könne.

HANNOVER ERWARTET IM MAI RUND 4000 KINDERGOTTESDIENST-HELFER

EFFEKTIVSTE JUGENDARBEIT DER EKD

Hannover (epd) Rund 4000 Teilnehmer aus dem Bundesgebiet und West-Berlin sowie aus dem benachbarten Ausland werden zu der Gesamttagung für Kindergottesdienst-Mitarbeiter erwartet, die vom 20. bis 23. Mai auf dem Stadthallengelände in Hannover stattfindet. Veranstalter des Treffens unter dem Motto "Wachsen wie ein Baum" ist der Gesamtverband für Kindergottesdienst in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Etwa 1000 Teilnehmer kommen allein aus der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, darunter rund 1000 Referenten der verschiedenen Arbeitsgruppen, die jetzt zu einem Vorbereitungstreffen im Amt für Gemeindedienst in Hannover zusammenkamen. Nach Angaben des Gesamtverbandes für Kindergottesdienst in der EKD besuchen in der Bundesrepublik jeden Sonntag 350 000 Kinder Kindergottesdienste, an deren Gestaltung rund 60 000 ehrenamtliche Mitarbeiter beteiligt sind. Diese Mitarbeiter bildeten "eine der ganz großen Laienbewegungen" in der Kirche und leisteten, weil etwa 75 Prozent unter 18 Jahre alt seien, "wohl auch mit die effektivste Jugendarbeit innerhalb der EKD."

LUTHERJAHR BIETET MISSIONARISCHE CHANCE

Berlin. Für die evangelischen Kirchen in der DDR ist das bevorstehende Lutherjahr 1983, in dem sich der Geburtstag des deutschen Reformators zum 500. Male jährt, nicht Anlaß zur Verherrlichung des Menschen Martin Luther, sondern vor allem eine große missionarische Chance. Darauf haben Vertreter des kirchlichen Lutherkomitees in einem Pressesgespräch in Ost-Berlin hingewiesen. Auch solle bei den kirchlichen Gedenkveranstaltungen nicht vorrangig über Luther gesprochen werden, sondern man wolle ihn selbst mit den Fragen und Antworten, die ihn und seine Zeit betrafen, zu Wort kommen lassen. ...

Schwerpunkt der kirchlichen Veranstaltungen im Lutherjahr, die am 4. Mai 1983 mit einem Gottesdienst auf der Wartburg in Eisenach eröffnet werden, sind sieben Kirchentage in den Monaten Mai bis September in Erfurt, Rostock, Frankfurt/Oder, Eisleben, Magdeburg, Dresden und Wittenberg. Die Kirchentage haben die gemeinsame Losung "Vertrauen wagen". ...

Den Abschluß der kirchlichen Veranstaltungen im Lutherjahr wird eine Festwoche vom 9. bis 13. November in Eisleben und Leipzig bilden. Für Mitte August ist außerdem der 6. internationale Lutherforscherkongreß ins Augustinerkloster nach Erfurt eingeladen worden, an dem etwa 250 überwiegend ausländische Wissenschaftler teilnehmen werden.

SCHMIDT ERÖFFNET LUTHER-AUSSTELLUNG

Nürnberg. Bundeskanzler Helmut Schmidt wird zur Eröffnung einer Ausstellung sprechen, mit der die Stadt Nürnberg des 500. Geburtstages Martin Luthers im nächsten Jahr gedenken will. Die Schirmherrschaft der Ausstellung "Martin Luther und die Reformation in Deutschland" hat Bundespräsident Karl Carstens übernommen. Vom 25. Juni bis zum 25. September 1983 sollen im Germanischen Museum 600 Exponate, Dokumente, Zeichnungen, Gemälde und andere Zeugnisse der Reformationszeit gezeigt werden. Nürnberg, das sich bereits 1525 der Reformation anschloß und auf enge Verbindungen mit Luther verweisen kann, will mit der Ausstellung einen umfassenden historischen Überblick vermitteln. An der Vorbereitung werden auch katholische Theologen beteiligt. Mit einer Reihe weiterer Veranstaltungen zum Lutherjahr wird Nürnberg 1983 voraussichtlich zum Zentrum der Gedenkfeiern in der Bundesrepublik.

ZUSÄTZLICHER TERMIN FÜR RUNDfunk-ANDACHT

Hannover. Einen zusätzlichen Termin für eine Morgenandacht hat der Norddeutsche Rundfunk (NDR) den Kirchen eingeräumt. Bisher wurde die plattdeutsche Morgenandacht nur um 7.55 Uhr im ersten Hörfunkprogramm gesendet. Ab Januar ist diese Andacht bereits um 6.05 Uhr im NDR 2 und außerdem um 8.55 Uhr im NDR 1 zu empfangen.

Auf eine weitere erfreuliche Veränderung ist hinzuweisen: Die Morgenandacht um 9.05 Uhr, die in den vergangenen Monaten mit erheblichem Hörerverlust vom 3. Programm ausgestrahlt worden ist, wird ab Januar wieder vom NDR 2 gesendet.

PANNHAUSEN MASSENPOSTVERSAND

... kuvertiert die
kleine und die
große Menge ...
in allen Formaten
maschinell und
manuell - täglich
bis 150.000 Stück

4500 OSNABRÜCK
Bohmter Straße 91-91a
Ruf 0541/26202+26206
Telex 94744 panhsn d

PANNHAUSEN EDV-SERVICE

seit 1969
immer zuverlässig
DATENERFASSUNG
KARTE,
DISKETTE, BAND
leistungstark und
prägnant

4500 OSNABRÜCK
Bohmter Straße 91-91a
Ruf 0541/26202+26206
Telex 94744 panhsn d

PANNHAUSEN SCHREIBSTUBE

schreibt jeden Text
● für jedermann
● für jeden Zweck
● in jeder Sprache
● in jeder Schriftart
preiswert und flott!

4500 OSNABRÜCK
Bohmter Straße 91-91a
Ruf 0541/26202+26206
Telex 94744 panhsn d

THEODOR-HEUSS-PREIS FÜR FRIEDENSDENKSCHRIFT

München. Den Frieden zu wahren, ihn zu fördern und zu erneuern sei so etwas wie ein "kategorischer Imperativ" für die achtziger Jahre. Dafür reichen jedoch der Wille zum Frieden und zur Friedensbereitschaft allein nicht aus. Vielmehr gehöre der Wille zur Lern- und Umlernbereitschaft und ein damit übereinstimmendes Verhalten und Handeln dazu.

Dies erklärte die erste Vorsitzende der Stiftung Theodor-Heuss-Preis, Hildegard Hamm-Brücher, anlässlich der Verleihung des Theodor-Heuss-Preises 1982 an die Kammer für öffentliche Verantwortung in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für ihre Friedensdenkschrift. Beim Festakt am 6. Februar im Herkulesaal der Residenz wies Dr. Hamm-Brücher ferner darauf hin, daß es der EKD-Kammer mit der Denkschrift gelungen sei, neben "Sachverstand und redlicher Abwägung der Argumente auch weiterführende Überlegungen anzustellen". Preiswürdig im eigentlichen Sinne sei jedoch die Tatsache, daß man sich überhaupt an das im kirchlichen wie im politischen Raum schier hoffnungslos umstrittene Thema Frieden herangewagt, durchgehalten und damit den Konflikt versachlicht habe.

Aus gleichem Anlaß erhielt die Kammer der EKD ein Glückwunschschreiben von Bundeskanzler Helmut Schmidt, in dem es heißt, daß die Denkschrift "Frieden wahren, fördern und erneuern" geholfen habe, die Friedensdiskussion zu versachlichen.

Der Vorsitzende der Kammer der EKD für öffentliche Verantwortung, Professor Trutz Rendtorff (München), wies in seiner Antwort auf die Verleihung darauf hin, daß, "wenn der Friede die wichtigste öffentliche Angelegenheit ist, man um des Friedens willen nicht die Abschaffung des Politischen herbeisehnen kann". Daher formuliere die Denkschrift: "Die politische Verantwortung für den Frieden gerät immer dann in Gefahr, wenn sie sich allein von militärischen Vorstellungen und Mitteln der Friedenssicherung bestimmen läßt und an sie die Initiative in der Friedensaufgabe abgibt."

5000 BEIM FORUM FÜR DEN FRIEDEN

Dresden (epd) Weit über fünftausend zumeist junge Menschen haben an einem in dieser Form in der DDR erstmaligen Friedensforum in der Dresdner Kreuzkirche teilgenommen. Mehr als tausend von ihnen versammelten sich im Anschluß daran noch einmal vor den Trümmern der im zweiten Weltkrieg zerstörten Frauenkirche und entzündeten Kerzen als Zeichen ihres Friedenswillens. Vor 37 Jahren, in der Nacht vom 13. zum 14. Februar, war Dresden in einem amerikanischen Luftangriff völlig zerstört worden.

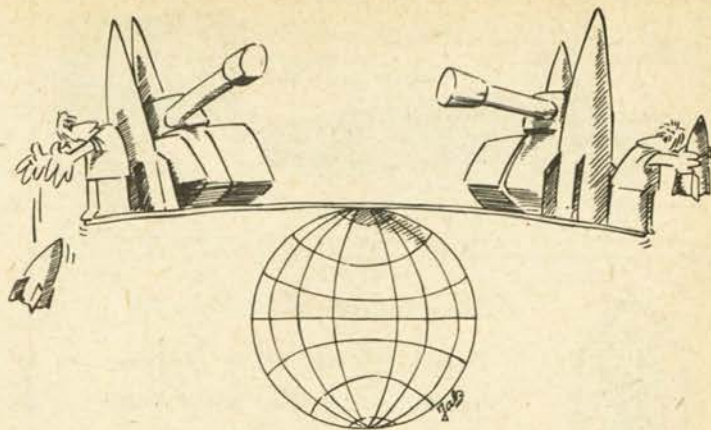
Im Mittelpunkt des Treffens in der überfüllten Kreuzkirche standen Wünsche nach Einführung eines zivilen Wehrersatzdienstes sowie kritische Fragen zur vormilitärischen Ausbildung, der Wehrerziehung in den Schulen und den Schwierigkeiten, denen Jugendliche ausgesetzt wurden, die Friedensaufnäher "Schwerter zu Pflugscharen" tragen. Gefragt wurde auch, warum Friedensdemonstrationen in der DDR verboten seien, während die DDR-Medien über die Friedensbewegung in Westeuropa wohlwollend berichteten.

RELIGIONSUNTERRICHT IM AUFWIND

Karlsruhe. Seitdem der Religionsunterricht Abiturfach geworden ist, habe die evangelische Religionslehre für die Bildung der Schüler an Bedeutung gewonnen. Diese Auffassung vertraten 72 Prozent von 500 befragten Religionslehrern bei einer Umfrage des Allensbacher Instituts für Demoskopie an badenwürttembergischen Gymnasien.

VERMITTLUNGSREKORD DER "DIENSTE IN ÜBERSEE"

Stuttgart (epd) Die Zahl der in Übersee tätigen Entwicklungshelfer der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen "Dienste in Übersee" hat 1981 mit 215 den höchsten Stand seit acht Jahren erreicht. Dies ist vor allem auf die Mitarbeit bei Flüchtlings- und Nothilfeprogrammen in Somalia, Djibouti und Sudan zurückzuführen. Nach wie vor ist der überwiegende Teil der Helfer in Afrika tätig (140).



LUTHERS KLOSTER BALD IM NEUEN GLANZ

Berlin. Obwohl noch überall große Schilder rund um das Erfurter Augustiner-Kloster vor dem Betreten der Baustelle warnen, geben sich schon jetzt dort Interessierte aus dem In- und Ausland die Klinke in die Hand. Ab 1983 erwartet die Klosterverwaltung allerdings wahre Besucherströme. Dann nämlich wird diese bedeutendste Lutherstätte in der DDR im wesentlichen originalgetreu wiederhergestellt sein. Die "Defa" drehte bereits vor Ort Szenen für einen DDR-Werbefilm zum Lutherjubiläum, der im Ausland vom gewandelten Geschichtsbewußtsein der SED künden soll.

Die Anlage stammt aus dem 13. und 14. Jahrhundert. Am Reformationstag 1977 wurde das 700jährige Bestehen des Klosters gefeiert. Luther trat 1505 in den Augustinerorden ein und verbrachte sechs entscheidende Jahre im Erfurter Kloster. Hier las er seine erste Messe, studierte Theologie und hielt selbst Vorlesungen. Die kleine Lutherzelle, die zu Schlaf, Gebet und Studium diente, ist für die meisten Besucher wohl auch die interessanteste Sehenswürdigkeit neben der Klosterkirche, dem Kreuzgang und der Bibliothek mit ihren wertvollen Handschriften, Inkunabeln und Dokumenten.

SCHWEDEN: BIBELLESUNG IM FERNSEHEN

Stockholm. Im Zweiten Schwedischen Fernsehen wird das Abendprogramm jetzt einen Monat lang mit Lektionen aus der Bibel eröffnet und abgeschlossen. Die Sendeanstalt unterstützt damit die Bemühungen der lutherischen Staatskirche, eine soeben fertiggestellte neue Übersetzung der Bibel populär zu machen. Die Texte in moderner Umgangssprache sollen vor allem jene Schweden ansprechen, die ein alttümliches biblisches Vokabular kaum noch verstehen.



**TAG und
NACHT**
für Sie zu sprechen

TELEFONSEELSORGE

Osnabrück 11101



HERRN/FRAU/FRL.
VOSS, HELMUT
WESTERBERG
ANTON-BRUCKNER-STR 3

4500 OSNABRUECK

Unser Spendenkonto:

Diakonisches Werk Hannover
Kto.-Nr. 3612 Polenhilfe
Norddeutsche Landesbank
Hannover
(BLZ 250 500 00)

Evangelische Christen der Bundesrepublik halfen mit acht Millionen Mark den 650.000 nicht-katholischen Christen in Polen. Zu den Empfängern zählen neben den 638 Gemeinden der acht nicht-katholischen Minderheitskirchen zwölf kirchliche Altenheime und neun staatliche Sozialeinrichtungen für Behinderte, Kinder und alte Menschen. — Beim Diakonischen Werk in Schleswig-Holstein liegt die Gesamtabwicklung dieser Hilfsaktionen. Waren werden beschafft, gepackt und die LKWs zollgerecht abgefertigt. Das hat die Heimbedarf Gemeinnützige GmbH, Rendsburg — die Beschaffungsstelle des Diakonischen Werkes — übernommen.

Zehn freiwillige Helfer des Diakonischen Werkes packten über 11.000 standardisierte Lebensmittelpakete à 11 kg und je 11.000 Hygiene- und Waschpulverpakete à 3 kg innerhalb von vier Wochen (jeden Tag von 16.30 bis 21 Uhr). Nach einem vollen Arbeitstag bewegten sie in diesen 28 Tagen 187 t Hilfsgüter für Polen.

Was ist in einem Lebensmittelpaket?

Die standardisierten Lebensmittelpakete enthalten 1.230 g Fleisch und Wurst in Dosen, je 1.000 g Reis und Zucker, 600 g Öl in Dosen, je 500 g Weizenmehl, Haferflocken, Erbsen und Kaffee, je 400 g Milchpulver und Kakao, fünf Tüten bzw. Dosen Fertigsuppen, dazu 200 Multivitamin kapseln. — Nach Schätzungen einer Verbraucherzentrale könnte eine Familie mit zwei Kindern bei sparsamster Haushaltsführung etwa eine Woche von einem Lebensmittelpaket leben — vorausgesetzt, daß Brot, Kartoffeln, Obst und Gemüse dazugekauft werden.

Hilfe für Polen

